

Anlegen mit gutem Gewissen

Wer sein Geld anlegt, möchte eine hohe Rendite erzielen. Doch vielen Menschen reicht das in Zeiten des Klimawandels und der Ausbeutung nicht mehr.

TEXT: MARK KRÜGER

Immer mehr Anleger möchten mit ihrem Geld einen positiven Beitrag zum Klimaschutz, für die Umwelt oder soziale Belange leisten. Das geht heute ohne lange auf die Suche gehen zu müssen, denn Finanzprodukte, die ökologische, ethische oder soziale Kriterien anwenden, gibt es inzwischen für alle Anlageformen, wie beispielweise Altersvorsorgeprodukte oder Investmentfonds.

Produkte genau inspizieren

Dementsprechend unübersichtlich ist der Markt, zumal es auch keine einheitlichen Kriterien oder allgemeingültige Standards für «grüne» Finanzprodukte gibt. Da heisst es, genau hinsehen und selektieren, vor allem, wenn das Portfolio des Investments breiter gestreut ist, was bezüglich Verlustrisiko vorteilhaft ist. Eine Alternative ist das Ausschlussverfahren:

Unternehmen, die zum Beispiel mit der Produktion von Waffen oder Atomenergie zu tun haben oder Kinderarbeit zulassen, bleiben aussen vor. Je stärker Geldanlagen den Wirtschaftsprozess hin zu einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Ökonomie verändern, desto besser im Sinne von «grüner». Dazu zählen etwa Investitionen und Projekte, die auf die Nutzung erneuerbarer, emissionsfreier Energien und auf die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs setzen. Worin sich nachhaltige und konventionelle Geldanlagen nicht unterscheiden: Beide Anlageformen bergen Chancen und Risiken. So geht eine höhere Renditeerwartung in der Regel mit einem höheren Risiko Hand in Hand. Daher ist guter Rat auch hier wichtig. Der*die Finanzexperte*in sollte daher im ersten Schritt eruieren, welche Anlageform zu den persönlichen Bedürfnissen nach Rentabilität, Sicherheit und Liquidität passt.



UNTERNEHMENSBEITRAG – INTERVIEW

Für unsere Kinder: In Kunststoffrecycling investieren

Mit dem Thermolyse-Verfahren setzt die Enespa AG eine Technologie ein, welche das Recycling von gemischten Kunststoffabfällen nachhaltig löst.

Cyrrill Hugi, wie beurteilen Sie die Umweltsituation bezüglich Plastikabfall?

Bis heute war das wirtschaftliche Recyceln von gemischten Kunststoffabfällen technisch nicht möglich, darum wurden sie «entsorgt» oder verbrannt. Erst mit der funktionierenden Thermolysetechnologie haben wir Anlagen zur Verfügung, um im kontinuierlichen Prozess gemischte Kunststoffabfälle zu einem Rohmaterial zurückzuführen.

Was ist an diesem Verfahren speziell und neu?

Im kontinuierlichen Thermolyse-Prozess wird der Kunststoffabfall unter Sauerstoffausschluss auf 400 Grad erhitzt und im anschliessenden Destillationsprozess

gewinnen wir hochwertiges Paraffinöl, welches für die Herstellung von Kunststoffgranulat Verwendung findet. Damit ist es das erste Mal möglich, gemischte Kunststoffabfälle wirtschaftlich zu recyceln und das ohne CO₂-Emissionen.

«Das Verbrennen von Kunststoffabfällen ist definitiv keine Lösung mehr»

Warum wird die ENESPA AG als eines der ersten Unternehmen solche Anlagen betreiben?

Wir befassen uns schon seit knapp zehn Jahren mit dem Thema und kennen alle technischen und wirtschaftlichen Herausforderungen für Standortentwicklungen und den Betrieb von Anlagen. Der Betrieb ist finanziell sehr interessant. Ich persönlich glaube, dass damit das Problem gemischter Kunststoffabfall weltweit gelöst werden kann.

Wie können Anleger mit Aktien oder Obligationen an diesem neuen Markt teilhaben?

Mit Enespa ist es möglich, dass Investoren sich direkt am Potenzial des Kunststoffrecyclings beteiligen können. Obligationen bieten eine sichere Rendite und Aktien sind vor allem spannend beim geplanten Börsengang.

Investoren-Informationen bestellen Sie über unsere Website.

IM INTERVIEW



Cyrrill Hugi

Inhaber und CEO
eidg. dipl. Ingenieur &
Betriebswirt, BBA, Executive
MBA, Boston University

ENESPA AG

Kaustrosse 27 · 9050 Appenzell
T: +41 (0)71 511 22 41 · E: info@enespa.eu
www.enespa.eu